



MISSION DER MARIENSCHWESTERN VOM KARMELE  
Rundbrief Dezember 2015, Jahrgang 14/2, 27. Ausgabe



## BARMHERZIG WIE DER VATER

### **Inhalt**

*Barmherzig wie der Vater*

*Güte und Menschenliebe*

*Mizigo-Konvent*

*Barmherzigkeit und das Leben*

*Kyengeza-Konvent*

*Aids-Projekt - Das treue Zuhause*

*Brücke der Barmherzigkeit*



## EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT...



### ...all meinen Lieben daheim!

Das Jahr 2015 geht dem Ende entgegen. Das ist alljährlich die Zeit zurückzublicken auf das, was das Jahr an Gutem, aber auch an Schwerem gebracht hat. Das tiefgreifendste Ereignis war, dass meine gute Mutter am 12. Oktober mit 88 Jahren zu Gott heimgegangen ist. Auch eine Nichte starb wenige Wochen vorher mit 29 Jahren an Krebs. Mein Trost ist es, dass diese mir lieben Menschen nun daheim bei Gott sind. Anlässlich des Todes meiner Mutter durfte ich erfahren, wie tief und beheimatet wir hier in der Diözese Kiyinda-Mityana sind. Die Anteilnahme der Priester, auch des Bischofs, und vieler anderer Menschen war zu Herzen gehend. Für meine Mutter wurde hier sehr viel gebetet. In Uganda angenommen zu sein fühlt sich an, wie in einer großen Familie zu leben und immer wieder darf ich dankbar die Beheimatung in dieser Großfamilie erfahren. Auch allen daheim herzlichen Dank für Eure Anteilnahme! An Weihnachten im letzten Jahr, sagte mir der Kanzler der Diözese bei seinen Weihnachtswünschen: „Schwester, wir danken Ihnen sehr für ihre Arbeit in unserer Diözese und wir spüren, dass ihre Arbeit mit den Jugendlichen ihre vornehmliche Aufgabe ist.“ Diesen Dank gebe ich gerne an euch alle weiter, den nur mit eurer Unterstützung - finanziell und im Gebet - können wir unsere Arbeit tun. - In meinem Namen und im Namen meiner Mitschwester in Mizigo und Kyengeza aus ganzem Herzen ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für ein gutes Neues Jahr 2016.

Sr. Elisabeth Brunmayr

## BARMHERZIG WIE DER VATER

*Barmherzigkeit ist der Weg, der Gott und Mensch vereinigt, denn sie öffnet das Herz für die Hoffnung. Papst Franziskus*

### BARMHERZIGKEIT IST KONKRET

In diesem Jahr der Barmherzigkeit richtet Papst Franziskus den Appell an uns, über unsere leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit nachzudenken.

#### Leibliche Werke der Barmherzigkeit

- Hungrige speisen
- Obdachlose beherbergen
- Nackte bekleiden
- Kranke besuchen
- Gefangene besuchen
- Tote begraben
- Almosen geben

#### Geistliche Werke der Barmherzigkeit

- die Unwissenden lehren
- die Zweifelnden beraten
- die Trauernden trösten
- die Sünder zurechtweisen
- den Beleidigern gern verzeihen
- die Lästigen geduldig ertragen
- für die Lebenden und Verstorbenen beten

Wenn wir uns an all das erinnern, sind wir angewiesen, zu unseren Brüdern und Schwestern zu gehen, die sich von der Kirche entfernt haben. Und: die Werke der Barmherzigkeit sind gut für die Menschen, für die wir uns um Barmherzigkeit bemühen, doch sie bewirken auch im eigenen Herzen Frieden und Freude und stärken die Gewissheit, vom Vater geliebt zu werden.

Die Barmherzigkeit Gottes ist nicht eine abstrakte Idee, sondern eine konkrete Wirklichkeit, wie die Liebe eines Vaters oder einer Mutter für ihr Kind. Sie soll aus der Tiefe einer natürlichen Liebe kommen, voll von Zärtlichkeit für alle und alles. Und wie wir es in unserem Katechismus lernen, dass der Mensch für alle Ewigkeit unter dem barmherzigen Blick Gottes ist.

### DAS LOGO ZUM JAHR DER BARMHERZIGKEIT

Das Logo zum Jahr der Barmherzigkeit zeigt Gottes Sohn, der sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt. Es zeigt die Liebe Christi, der durch das Geheimnis seiner Menschwerdung das Werk der Erlösung zur Vollendung führt. Der gute Hirte kommt mit einer Liebe, die Leben verändert, in direkten Kontakt mit dem Menschen. ER trägt die Menschheit mit außerordentlicher Barmherzigkeit auf den Schultern und seine Augen verbinden sich mit denen des Menschen. Christus sieht mit dem Auge Adams, und dieser mit dem Auge Christi. Jeder Mensch entdeckt in Christus, dem neuen Adam, die eigene Menschlichkeit und, indem er in Christi Blick die Liebe des Vaters wahrnimmt, die Zukunft, die ihn erwartet. Die mandelförmige Figur, die die Gestalten einfasst deutet die gleichzeitige Präsenz der göttlichen und der menschlichen Natur in Christus an. Die drei konzentrischen Ovale mit ihrem nach außen heller werdenden Farbverlauf symbolisieren die Bewegung Christi, der den Menschen aus der Nacht der Sünde und des Todes zum Licht bringt. Die tief dunkle Farbe im Zentrum steht für die Undurchdringlichkeit der Liebe des Vaters, der alles verzeiht.



# GÜTE UND MENSCHENLIEBE

*Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes unseres Retters erschien, hat er uns gerettet, ... aufgrund seines Erbarmens. vgl. Tit 3,4-5*

## BARMHERZIGKEIT ERFAHREN UND WEITERGEBEN

Gottes Barmherzigkeit ist unvergleichlich. Als Kinder Gottes sind wir miteinander im Glauben unterwegs und erfreuen uns seiner Barmherzigkeit in vielfältigsten Lebenslagen und nicht zuletzt auch über das kommende „Jahr der Barmherzigkeit“, dass die Barmherzigkeit des Vaters in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit rückt. Als ich darüber nachdachte, wurde mir bewusst, dass ich mein ganzes Leben der Barmherzigkeit Gottes verdanke und Gott zu jeder Zeit allen Menschen seine Barmherzigkeit konkret erfahren lässt. Eines Tages wartete

ich auf ein Taxi. Der Himmel verhielt sich in Kürze einen starken Regen und ein Taxi nach dem anderen war übervoll und fuhr an mir vorüber. Ich war schon sehr unruhig. Schließlich blieb ein Taxi stehen und nahm mich mit, in diesem Augenblick setzte ein ungewöhnlich starker und lange andauernder Regen ein. Plötzlich erinnerte ich mich dankbar, dass ich eine Broschüre mit dem Titel „Quelle der Barmherzigkeit Gottes“ bei mir trug. Vertrauen wir auf die Barmherzigkeit Gottes, mit der er unser Leben begleitet.

Sr. Veronica Nakato

## ALS DAS LEBEN MIR BARMHERZIG WAR

Eine Bindehautentzündung machte mir zu schaffen, doch ich schob den geplanten Besuch im Mengo-Spital in Kampala immer hinaus. Kampala ist 60 km von Mityana entfernt und die Fahrt mit dem Taxi kein Vergnügen. Da kam mir „das Leben“ zu Hilfe: Im November machte ich Exerzitien in Namugongo, jenem großen Wallfahrtsort (Nähe Kampala), in dem der Großteil der ugandischen Märtyrer ihr Leben für Christus hingegeben haben. Bei meinen Exerzitien ging ich nach dem Buch „Kontemplative Exerzitien von P. Franz Jalics SJ“ vor. Das Thema des vierten Tages war „Kontemplation und Loslassen“. P. Jalics zeigte in seinen Ausführungen zahlreiche Möglichkeiten des Loslassens auf. So weit, so gut. Nach der ersten Meditationsstunde bereitete ich mich für einen Spaziergang und legte dabei meine Brille auf den Bettrand. Als ich mich zum Anziehen der Schuhe auf den Bettrand setzte knackste es - die Brille! Ich musste mich erst ein wenig erholen, bevor ich es wagte, auf die „Unfallstelle“ zu blicken. Die Gläser waren aus den verbogenen Rahmen gesprungen und eine Bruchstelle war auch zu sehen. Das war Loslassen praktisch. Mit diesem Missgeschick war nicht

nur die Brille kaputt, sondern auch die Exerzitien in Frage gestellt. Was sollte ich tun? Ich verließ die Stille der Exerzitien und fuhr ins Mengo-Spital. Als der Optiker die verunstaltete Brille sah, machte er ein bedenkliches Gesicht, schüttelte den Kopf und sagte: „Wir werden sehen.“ Inzwischen meldete ich mich in der Augenklinik an. Wenig später kam der Optiker mit geheimnisvoll lächelnder Miene und mit einer funkelneuen Brille! „Was bin ich schuldig.“ fragte ich ihn, doch er machte jene Handbewegung, die sagte, dass ich dafür nichts zu bezahlen hätte, lächelte und verschwand. Ich war überglücklich. In der Klinik bekam ich Augenmedikamente verordnet, die schon nach der ersten Anwendung Erleichterung brachten. War das Leben nicht barmherzig mit mir? Freudig und dankbar fuhr ich nach Namugongo zurück.

Sr. Margit Zimmermann



## GRUSSWORT;



### Liebe Freunde unseres Wirkens in Uganda!

Im Hinblick auf unser Wirken in Uganda blicke ich mit Ihnen auf ein Jahr mit kleinen und großen Festen zurück sowie auch auf ein Jahr weltweiter Veränderungen. Sr. Elisabeth feierte ihr 40jähriges Professjubiläum und Kandidatin Betty wurde in das Noviziat aufgenommen und trägt nun den Namen Sr. Agnes. Das „Jahr der Orden“ und das Kommen von Bischof Zziwa gaben diesen Festen eine besondere Note. Am 15. Oktober endete das Jubiläumsjahr zum 500. Geburtstag der heiligen Teresa von Jesus, die am Ende ihres Lebens sagte: Die Erbarmungen des Herrn will ewig ich besingen. Ein Wort, das hinführt zum kommenden „Jahr der Barmherzigkeit“. Ein aktuelles Jahresthema, das einlädt, die freundschaftliche Beziehung mit Gott, unter dem von Hildegund Keul ins Wort gebrachten Aspekt der Migration Gottes zu vertiefen. Es geht um freundschaftliche Beziehung mit einem Gott:

- der auf der Reise nach Bethlehem von Maria geboren wird, ohne schützendes Zuhause
  - der als Kind in der Krippe verwundbar geworden ist
  - zu dessen ersten „Lebenserfahrungen“ die Flucht nach Ägypten zählt und
  - der in Ägypten als Kind mit Migrationshintergrund aufwächst.
- Die Menschwerdung Gottes ist der Weg Gottes von einem unverwundbaren Ort in die verwundbare Weise geschöpflichen Lebens. - In diesem Sinn wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten, Friede, Freude, Kraft und Zuversicht für das Neue Jahr 2016! Sr. M. Michaela Pfeiffer  
Generaloberin



## MIZIGO-KONVENT

Das diözesane Bildungshaus Mizigo ist für viele Menschen innerhalb und außerhalb der Diözese wie eine kleine Heimat geworden.

Papst Franziskus sagte einmal: „Nicht Almosen geben, sondern Würde schenken!“ Manche unserer jungen Menschen, deren Zukunft mir ein großes Anliegen ist, würden als Tagelöhner ihr Leben dahinfrierten oder auf der Straße landen. In den kommenden Ferien wird unser Haus wieder voll mit jungen Menschen, die ihre Ferien hier in Mizigo verbringen, weil sie kein Zuhause mehr haben. Möge unser Wirken beitragen für eine bessere Zukunft der Menschen. Sr. Elisabeth und Sr. Margit

### KLEINE HEIMAT MIZIGO

Das diözesane Bildungshaus Mizigo, in dem ich nun schon seit 2009 arbeite, läuft verhältnismäßig gut. Nach wie vor sind die Unterkunftsmöglichkeiten unzureichend. Einige Zimmer konnten wir dieses Jahr mit dem Einkommen von Mizigo renovieren. Vor allem geht es dabei um die Sanitärräume (Bild unten). Aber es steht noch viel an. Mizigo ist für viele Menschen innerhalb und auch außerhalb unserer Diözese, wie eine kleine Heimat geworden. Menschen, die einmal bei uns waren, kommen immer wieder gerne. Ich freue mich, wenn mich Menschen auf der Straße oder in der Stadt ansprechen und fragen: „Wie geht es unserem Mizigo?“

Sr. Elisabeth Brunmayr



### DIE ZUKUNFT JUNGER MENSCHEN - EIN GROßES ANLIEGEN!

Ein großes Anliegen sind mir nach wie vor unsere Studenten, die dank der Unterstützung aus der Heimat eine Schule besuchen können. Im November ist die Zeit der Abschlussprüfungen. Heuer konnten 12 junge Menschen den Hauptschulabschluss machen, acht junge Menschen erreichten das Maturaniveau und zehn junge Menschen haben eine technische bzw. berufsbildende Schule abgeschlossen. Alle haben damit einen wichtigen Schritt in ein selbständiges Leben erreicht. Die Lebensgeschichten und -umstände sind gezeichnet von Not und Armut. Ihre Familien, soweit sie noch eine haben, hätten ihnen eine Ausbildung nicht ermöglichen können. Die Zahl derer, die

diese Chance nicht haben, ist groß. Die Geschichte „Seesterne retten“ (siehe unten) zeigt unsere Situation auf. Wir können nicht allen helfen, doch das Leben jener, denen wir helfen können, bekommt eine Perspektive der Hoffnung und des Aufbruchs ins Leben. Papst Franziskus sagte einmal: „Nicht Almosen geben, sondern Würde schenken!“ Manche unserer jungen, begabten Menschen würden als Tagelöhner ihr Leben dahinfrierten oder auf der Straße landen. In den kommenden Ferien wird unser Haus wieder voll mit jungen Menschen, die ihre Ferien hier in Mizigo verbringen, weil sie kein Zuhause mehr haben.

Sr. Elisabeth Brunmayr



### SEESTERNE RETTEN - EINE TIEFSINNIGE GESCHICHTE

Es war einmal ein alter Mann, der jeden Morgen einen Spaziergang am Meeresstrand machte. Eines Tages sah er einen kleinen Jungen, der vorsichtig etwas aufhob und ins Meer warf. Er rief: „Guten Morgen! Was machst du da?“ Der Junge richtete sich auf und antwortete: „Ich werfe Seesterne ins Meer zurück. Es ist Ebbe und die Sonne brennt herunter. Wenn ich es nicht tue, dann sterben sie.“ „Aber, junger Mann“, erwiderte der Alte, „ist dir eigentlich klar, dass hier Kilometer um Kilometer Strand ist und überall Seesterne liegen. Du kannst unmöglich alle retten, das macht doch keinen Sinn.“ Der Junge hörte höflich zu, bückte sich, nahm einen Seestern auf und warf ihn lächelnd ins Meer: „Aber für diesen Einen macht es Sinn!“ (Quelle unbekannt)



# BARMHERZIGKEIT UND LEBEN

„Wie sehr wünsche ich mir, dass die kommenden Jahre durchdrungen sein mögen von Barmherzigkeit.“ Papst Franziskus

Für Christen ist Barmherzigkeit ein großes Thema. Viele Stellen in der Bibel geben Zeugnis davon, z.B.: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.“ (Mt 12,7), „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden.“ (Mt 5,7) Jesus selbst gibt uns ein Beispiel, wenn wir uns vor Augen halten, wie er mit Petrus barmherzig war. Er verzieh ihm und bestellte ihn zum ersten Hirten seiner Kirche und Petrus folgte Jesus in Treue bis zu seinem eigenen Tod am Kreuz. Sr. Margit

## BERUFEN, EIN STÜCK HIMMEL AUF DIE ERDE ZU BRINGEN!

Sr. Elisabeth Brunmayr (mi) feierte mit Generaloberin Sr. Michaela Pfeiffer (li) und Sr. Daniela Deinhofer (re) ihr 40-jähriges Professjubiläum! Gemeinsam mit noch einigen anderen Jubilarinnen beging sie diesen festlichen Anlass im Kreis ihrer Lieben im Mutterhaus in Linz. Zu diesem Fest kam auch Bischof Dr. Joseph Anthony Zziwa nach Österreich. - Liebe Sr. Elisabeth, wir danken mit Dir Gott für Dein segensreiches Wirken und wünschen Dir für die kommenden Jahre Gottes Liebe, Zuversicht, Gesundheit und Kraft, um noch viel Gutes tun zu können. Deine Mitschwester!



Bischof Dr. Zziwa (re) und Ordensvikar Haidinger beim Festgottesdienst



## BAUFORTSCHRITTE - KIRCHE IN KASOOZO

Der Kirchenbau in Kasoozo schreitet voran. Auf einem kreuzförmigen Fundament erheben sich die Säulen für ein großes Gotteshaus mit Sakristei und Abstellraum. Im Bild unten ist links der Bereich zu sehen, wo derzeit die Gottesdienste gefeiert werden. Die Bänke sind Bretter, die auf lose Ziegel gelegt wurden, auf die Stangen können zum Schutz vor Sonne und Regen Planen und Tücher gehängt werden. Sr. Margit Zimmermann



## MEHR ALS HUMANITÄT

Barmherzigkeit ist mehr als Hilfsbereitschaft und Humanität. Dennoch sind das wichtige Aspekte für mein Wirken. Von Anfang an half ich jungen Menschen, zu einer Ausbildung zu kommen. Ich denke an Maria, die Friseurin, an Elijah, den Kellner, an die Volksschullehrerin Gorret, die Buchhalter Christopher und Joseph, den Seminaristen Matthew und viele andere. Sr. Margit Zimmermann





## KYENGEZA-KONVENT

„Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer Weg ohne Einkehr.“  
(Sprichwort) Wir blicken zurück auf große Feste.

Zu unserer großen Freude wurde Kandidatin Betty in das Noviziat aufgenommen. Sr. M. Elisabeth Brunmayr feierte ihr 40jähriges Professjubiläum. Das Jubiläumsjahr anlässlich des 500. Geburtstages wurde in unserer Diözese mit drei großen Festen begangen, welche die ganze Karmelfamilie zusammenführten. Mit all diesen Festen feierten wir nicht zuletzt unsere Berufung zur Freundschaft mit Gott. Sr. Antonia und Mitschwestern

### AUFNAHME IN DAS NOVIZIAT VON KANDIDATIN BETTY NABABI - SR. M. AGNES



Nachdem sie sich ca. ein Jahr lang im Mutterhaus in Linz gut eingelebt und Deutsch gelernt hatte, wurde Kandidatin Betty Nababi am 29. August in das Noviziat aufgenommen. Sie hat das Ordenskleid bekommen und trägt nun den Ordensnamen Sr. Agnes (li). Wir sind stolz, dass mit ihr bereits die dritte afrikanische Frau zu unseren Mitschwestern in Uganda zählt und nun im Noviziat bereit ist, tiefer in die Freundschaft mit Gott hineinzuwachsen. Dazu Gottes Liebe und Segen!

### 500-JAHR-JUBILÄUM DER HEILIGEN TERESA VON JESUS

Das 500-Jahr Jubiläum der Geburt der hl. Teresa von Avila feierten wir mit drei großen Festen. Das erste war am 19. März, dem Hochfest des hl. Josef, das zweite am 16. Juli, dem Hochfest unserer Lieben Frau vom Karmel. Das dritte und letzte Mal feierten wir am Hochfest der hl. Teresa, dem 15. Oktober. Wir feierten ge-

meinsam mit dem Bischof, den Priestern und den Gläubigen der Diözese. Am 16. Juli kam sogar der Apostolische Nuntius aus Rom zu diesem festlichen Anlass. Jedes Mal nahmen etwa 500-600 Menschen daran teil. Diese Feste wurden mit afrikanischer Lebendigkeit, Farbenpracht, Freude und Kreativität gefeiert. Trommeln,

Tänze, festliche Dekorationen, lebhafte Gesänge, Gabenprozessionen drückten die Festfreude aus. Gedichte, Theaterstücke aus dem Leben und der Lehre der heiligen Teresa halfen, sie besser kennenzulernen. Sie lehrt uns, aus einer tiefen Freundschaft mit Gott unseren Alltag fruchtbar zu gestalten. Sr. Edith Staudinger



# AIDS-PROJEKT - DAS TREUE ZUHAUSE

*Auszüge aus dem aktuellen Jahresbericht über die Aktivitäten und Programme, die Herausforderungen und Ergebnisse des diözesanen Aids-Projektes.*

*Um gegen Aids wirksam vorzugehen braucht es Vernetzung. Die Zusammenarbeit sozialer Dienste, des Entwicklungsministeriums der Caritas der Diözese Kiyinda-Mityanda und des HIV/AIDS-Büros trägt zu den nationalen Bemühungen bei, die Zahl von Neuerkrankungen zu verringern, die Lebensbedingungen für Betroffene zu verbessern, den Zugang zu Gesundheitszentren zu erleichtern und vor allem mit geeigneten Angeboten die Jugendlichen zu erreichen. Sr. Antonia Dulong*

## DAS TREUE ZUHAUSE

Von März bis Oktober 2015 führten wir über 100 Angebote durch, welche die Veränderung von riskanten Lebensgewohnheiten zum Ziel hatten. Mit Impulsen aus dem Programm „Das treue Zuhause“ erreichten wir 4672 Menschen. Im Anschluss an die Seminare, Workshops, ... konnten sich die Menschen auf HIV testen lassen. Von den etwa 2100 Menschen, die sich testen ließen, waren 100 HIV-positiv. Diese wurden über Hilfsmöglichkeiten beraten und regelmäßige Besuche vereinbart. Schwerpunkte des Programms:

- „Das HI-Virus - Anatomie und Funktion“
- „Allgemeine Erkenntnisse über das Immunsystem“
- „Übertragungswege des Virus“
- „Möglichkeiten der Prävention - Methoden und Einstellungen“
- „Pflege und Behandlung - Beseitigung der Mutter-Kind-Übertragung und ARV (Antiretrovirale Therapie)“
- „Das Geschenk des Lebens - Entwicklung des Babys im Mutterleib“
- „Das Geschenk der Sexualität - Die Bedeutung der Ehe“

## HERAUSFORDERUNGEN

- *Unzureichende Motivation* durch die Jugendleiter, d.h. wir müssen noch andere Möglichkeiten finden, die Jugendlichen zu erreichen, z.B. Schuldirektoren, Bürgermeister, Pfarrer und lokale Radiosender.
- *Sprachbarrieren*: wir setzen Sprachen wie Luganda, Französisch, Englisch und Lukiga ein.
- Enttäuschend war es, wenn mancherorts auf unser Kommen vergessen wurde oder zum gleichen Zeitpunkt attraktive Parallelveranstaltungen stattfanden, ...
- Wegen der *Straßenverhältnisse* kam es immer wieder zu langen Fahrzeiten und Verspätungen. Die hl. Teresa von Jesus meinte, dass Schwierigkeiten dieser Art bedeuten könnten, dass Gott dieses Werk will.
- Bei Schulprogrammen erwiesen sich die Nachmittagsstunden als ungeeignet.
- Die Bereitstellung der Mittel für die Veranstaltungen erfolgte unregelmäßig, das beeinträchtigte die Planung und die Qualität der Durchführung.

## ERFAHRUNGEN

- Wir fanden heraus, dass viele Menschen den Unterschied zwischen HIV und AIDS nicht verstehen.
- Wir fanden auch heraus, dass es in einer Region besonders viele Neuerkrankungen gab. Die Menschen dort haben einen riskanten Lebensstil. Wir mussten schnell mit Einsätzen in den Abend- und Nachtstunden reagieren, da wir die Jugendlichen nur zu diesen Zeiten erreichen konnten.
- Gewalt in den Familien hat großteils Alkoholmissbrauch und ungerechte Verteilung des Einkommens als Ursache.
- Noch immer sind bei vielen Jugendlichen elementare Informationen über HIV/AIDS nicht angekommen.
- Ein Problem ist, dass sich die Eltern auf die LehrerInnen verlassen und sich diese nicht zuständig fühlen, die Jugendlichen in Fragen HIV/AIDS und Umgang mit Sexualität anzuleiten.
- Viele Jugendliche verhalten sich riskant, sie müssen für die Gefahr sensibilisiert werden.

## Workshop mit Katechisten



## WIE KANN ICH HELFEN?

*Sie können den Missionseinsatz der Marienschwestern vom Karmel ideell unterstützen durch ihr Wohlwollen und ihr Gebet sowie mit Geldspenden, Erbschaft und Legat.*

Marienschwestern vom Karmel  
Friedensplatz 1  
4020 Linz  
Tel.: 0732/775654  
Fax: 0732/775654-21

hilfswerk@marienschwestern.at  
[www.mission.marienschwestern.at](http://www.mission.marienschwestern.at)

# BRÜCKE DER BARMHERZIGKEIT

Sr. Grace John gab anlässlich eines Einkehrtages der Pfarre Kyen-geza einen Impuls mit Gedanken von Papst Franziskus.



## GOTT IST ZUERST BARMHERZIG!

- Barmherzigkeit ist eine Quelle der Freude, der Gelassenheit und des Friedens. Unsere Erlösung hängt davon ab.
- Barmherzigkeit - in diesem Wort offenbart sich das Geheimnis der Dreifaltigkeit.
- Barmherzigkeit ist der endgültige Akt, mit dem Gott uns entgegentritt.
- Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz im Herzen jedes Menschen, das den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder/die Schwester schaut, die ihm auf dem Weg des Lebens begegnen.
- Barmherzigkeit ist die Brücke, die Gott und Mensch verbindet und unsere Herzen für die Hoffnung öffnet, trotz unserer Sündhaftigkeit für immer geliebt zu sein.
- Barmherzigkeit übersteigt das Maß der Sünde, und niemand kann der verzeihenden Liebe Gottes Grenzen setzen.

Jesus beteuert, dass Barmherzigkeit nicht nur eine Bewegung vom Vater aus ist; sie wird zu einem allgemeinen Maß eines wahren Gotteskindes. Wir sind aufgefordert, barmherzig zu sein, da Gott immer zuerst barmherzig mit uns ist. Wie schwer fällt es uns oft zu vergeben! Dieses Instrument ist in unsere zerbrechlichen Hände gegeben, um die Gelassenheit des Herzens zu erreichen. Das Loslassen von Ärger, Zorn, Gewalt und Rache sind notwendige Bedingungen für ein friedliches Leben. Lasst uns deshalb die Mahnung des Apostels beachten: *Lasst euch durch den Zorn nicht zur Sünde hinreißen! Die Sonne soll über eurem Zorn nicht untergehen.* Eph 4, 26.

Barmherzigkeit ist ein Ideal des Lebens und ein Kriterium der Glaubwürdigkeit unseres Glaubens. *Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.* (Mt 5,7). Diese Seligpreisung zeigt die Bewegung Gottes zu uns an. Gott beschränkt sich nicht, uns seine Liebe zu beteuern, er macht sie sichtbar und berührbar. Liebe ist ihrem Wesen nach konkret. Sie zeigt sich in Absichten, Einstellungen, Haltungen und Verhalten im Alltag. Barmherzigkeit ist Gottes liebevolle Sorge für jeden. Er fühlt sich verantwortlich, er wünscht unser Wohlergehen und er möchte uns glücklich sehen, voll Freude und Frieden. Das ist der Weg, den die barmherzige Liebe der Christen zurücklegen muss. In diesem heiligen Jahr der Barmherzigkeit sind wir aufgefordert, unsere Herzen denen zu öffnen, die am äußersten Rand der Gesellschaft leben; Ränder, die die Gesellschaft selbst schafft. Wie viele

Wunden weist das Fleisch derer auf, die keine Stimme besitzen, weil ihr Schrei verstummt ist und übertönt wird von der Indifferenz der Reichen und Stolzen, von Geld und Gewalt? Während dieses Jubiläums ist die Kirche aufgerufen, diese Wunden zu lindern mit dem Öl des Trostes und mit Barmherzigkeit zu verbinden. Diese Wunden heilen mit Solidarität und wachsamer Sorge. Lasst uns die Augen öffnen und das Elend der Welt anschauen, die Wunden unseres Bruders und unserer Schwester, deren Würde verleugnet wird, und lasst uns ihren Schrei nach Hilfe beachten! Strecken wir die Hand nach ihnen aus und unterstützen wir sie, so dass sie die Wärme unserer Gegenwart, unserer Freundschaft und Geschwisterlichkeit spüren! Möge ihr Schrei der unsere werden. Miteinander vermögen wir die Barrieren der Indifferenz abzubauen. Sr. Grace John nach



Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel

Friedensplatz 1, 4020 Linz

Tel.: 0732/775654 - Fax: 0732/775654-21

hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at

ZVR-Zahl: 502156351, Registrierungsnummer: SO 1304

Fotos: Archiv Marienschwestern vom Karmel,

www.kritheco.de/impressionen.html (S 4)

Bankverbindung:

Mission der Marienschwestern vom Karmel  
Konto Nr. 0400094231, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000  
IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231 - BIC OBLAAT2L

**Für absetzbare Spenden:**

Verein Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel  
Konto Nr. 0100094234, Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000  
IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234 - BIC OBLAAT2L